

## **Gemeinschaftsübung Ausrückebereich Süd: technische Unfallhilfe am 3.Juni in Eisighofen**

Am 3. Juni trafen sich die Feuerwehren aus Berghausen, Dörsdorf, Eisighofen und Reckenroth bereits zur 3. Gemeinschaftsübung.

Am 29. April übten sie gemeinsam in Dörsdorf die Wasserentnahme am alten Dörsdorfer Wasserbehälter beim Einsatz von Güllefässern und am 20. Mai in Eisighofen einen Großbrand im Umspannwerk mit Rettung von Personen durch Atemschutz und Wasserförderung über lange Wegstrecken.

Das Thema am 3. Juni war körperlich weniger anstrengend: technische Unfallhilfe mit einfachen Mitteln. Diesmal war auch die Jugendfeuerwehr mit dabei. Als Referent konnte erneut Oliver Scheurer gewonnen werden. Oliver ist stellvertretender Wehrführer in Katzenelnbogen und Hauptberuflich an der Leitstelle in Koblenz tätig.

Als Ausgangslage wurde der Austritt von flüssigen Betriebs- oder Gefahrgutstoffen wie Benzin, Diesel oder Hydrauliköl angenommen. Sehr geschickt ließ er die Feuerwehrleute Vorschläge erarbeiten, wie die Feuerwehr mit einfachen Mitteln die Flüssigkeiten auffangen können, bis der Gefahrstoffzug mit professionellen Gerätschaften eintrifft.

Bei kleinen Mengen reicht oft schon Eimer, Schüttmulde, Plastiksack, Kübelspritze usw. Man könnte sogar die aufgefangene Menge wieder in den Tank zurückschütten und wieder neu auffangen um Zeit zu gewinnen.

Bei größeren Mengen gibt es verschiedene Möglichkeiten:

1. Ringleitung aus Verteiler und C- Schlauch: 1 C- Schlauch wird links und rechts an den Verteiler angekuppelt. Der Verteiler wird mittels B- Schlauch am nächsten Hydrant mit Wasser versorgt. Der C- Schlauch bildet durch das Wasser einen stabilen Ring der durch Übereinanderlegen auf die passende Größe gebracht wird. Anschließend wird eine Plane über den Ring gelegt und fertig ist eine behelfsmäßige Auffangwanne.





2. Ringleitung mit 4 A- Saugschläuchen: Um sich das komplizierte und zeitraubende Binden der Saugschläuche zu sparen, hatte Oliver eine einfache, simple Lösung. Einfach ein Seil durch die Schläuche fädeln, die Enden stramm ziehen und verknoten. Folie drauflegen, fertig ist die Wanne!





3. Auffangwanne mittels 4 Steckleiterteilen: diese Methode ist den meisten Feuerwehrleuten aus der Ausbildung bekannt. Allerdings ist es zeitaufwendig zu binden. Auch hier hatte Oliver wieder eine einfache und schnelle Lösung. Einfach die Kreuzungspunkte der Leiterteile mit Kabelbindern oder Klebeband (das sogenannte Panzertape) befestigen. Anschließend 2 Spanngurte um die Steckleiterteile zur Stabilisierung und die Folie einlegen. Zum Schluss die Folie mit einem weiteren Spanngurt fixieren.



Eine solche Auffangwanne kann bis zu 1500 Liter aufnehmen. Durch ihre Höhe ist es aber unter Umständen nicht möglich, sie z.B. unter die Ladefläche eines LKW zu schieben. Man bräuchte also eine Art Rutsche. Auch hier hatte Oliver wieder eine einfache Lösung: 2 Steckleiterteile im rechten Winkel aufeinander stellen, mit Kabelbindern/ Klebeband verbinden und eine Plane darauf fixieren.



Eine schnelle und einfache Methode um austretende Flüssigkeiten aufzufangen, ist eine Plane unter dem Fahrzeug auszubreiten. Diese Plane wird an Türgriffen, Spiegeln, u.ä. befestigt. Man kann die Plane schon vorab mit einem rundumlaufenden Seil versehen oder wieder mit Kabelbindern befestigen.



Bei austretenden Flüssigkeiten hat der Schutz der Kanalisation höchste Priorität. Deshalb müssen Einlaufschächte schnellsten abgedichtet werden. Dazu gibt es einfache Hilfsmittel: einen Plastiksack auf den Gully legen und mit Erde/ Sand abdecken. Professioneller sind Gullyabdeckungen, die auch zum Auffangen kleiner Mengen genutzt werden können.



Eine einfache und platzsparende Lösung zum Auffangen von Flüssigkeiten sind die "Spillbags" für 15 oder 100 Liter.



Fazit: bei dieser etwas anderen Art der Ausbildung "technische Hilfeleistung" wurde allen von Oliver sehr anschaulich gezeigt, dass man mit einfachsten Hilfsmitteln sehr viel bewirken kann. Kabelbinder, Klebeband, Planen, Spillbag oder Gullyabdeckungen gehören nicht zur Standardausrüstung der Feuerwehr. Sie kosten aber nicht viel und mit diesem Bericht stehen genügend Argumente zur Verfügung, um die Fördervereine zu überzeugen sie zu finanzieren.

**Oliver:** vielen Dank für diese Fortbildungsmaßnahme

Für 2016 sind noch 2-3 Gemeinschaftsübungen geplant. Alle Teilnehmer sind sich einig, dass es viel mehr Spaß macht zusammen zu üben. Außerdem lernt man sich immer besser kennen. Und das ist im Ernstfall ja nicht von Nachteil, oder?